

§ 11

Die Verpächterin ist berechtigt, den Vertrag nach vorheriger Besprechung mit dem Kommandanten des Fliegerhorstes Schleißheim mit sofortiger Wirksamkeit außerordentlich zu kündigen, falls sich herausstellen sollte, daß durch den Flugbetrieb die jetzige Pflanzendecke in ihrem Bestand gefährdet wird.

München, den 27. Mai 1936

Schleißheim, den 11. Mai 1936.

Die Verpächterin:  
Bayerische Botanische Gesellschaft.  
gez. Ernst Hepp, Geh. Regierungsrat  
1. Vorsitzender

Der Pächter:  
Fliegerhorstkommandantur.  
gez. Hübner  
Major und Kommandant

### E. Mitteilungen.

1. **Lichtbildersammlung.** Die Gesellschaft besitzt eine Sammlung sehr schöner Lichtbilder von Pflanzen, systematisch geordnet, die den Mitgliedern für Vortragszwecke u. dgl. gegen mäßige Leihgebühr zur Verfügung steht.

2. Unser Mitglied Herr Franz Eckert, Jngolstadt, teilt mit, daß er eine neuartige Präparatenserie „Die Sexualorgane der deutschen Fucalarten“ hergestellt hat, um Botanikern, die nicht an der Meeresküste zu Hause sind, einen Einblick in den sexuellen Aufbau der Fucales zu bieten. Der Preis der Serie (10 Präparate, eingebettet in Caedax) beträgt *R.M.* 9,20; Bezugsquelle ist die Firma Dr. K. Hollborn & Söhne, Leipzig S. 3, Hardenbergstr. 3. Herr Eckert ist bereit, Mitgliedern der Bayerischen Botanischen Gesellschaft bei einer größeren Sammelbestellung einen Vorzugspreis von *R.M.* 6,— für die Serie einzuräumen. Interessenten wollen sich an Herrn Eckert, Ingolstadt II, Münchenerstr. 83, wenden.

### Buchbesprechungen.

**Illustrierte Flora von Mitteleuropa.** Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Von Dr. Gustav Hegi. Band I Pteridophyta, Gymnospermae und Monocotyledones I. 2. Auflage, unter Mitwirkung von Dr. Ernst Bergdolt, Privatdozent an der Universität München und Dr. Johannes Zimmermann, Assistent am Weinbauinstitut Freiburg bearbeitet und herausgegeben von Dr. Karl Suessenguth, a. o. Professor an der Universität München, Konservator am Staatsherbarium. Volkskundliche Beiträge und deutsche Pflanzennamen von Professor Dr. Heinrich Marzell. J. F. Lehmanns Verlag, München. Geheftet *R.M.* 30,—, Leinwand *R.M.* 33,—, Halbleder *R.M.* 38,—.

Als der damalige Kustos am Münchener Botanischen Garten Dr. Gustav Hegi vor 29 Jahren den Plan zur Herausgabe einer Illustrierten Flora von Mitteleuropa faßte, da hat er schwerlich geahnt, daß sein Werk später einen solchen Umfang annehmen würde. Er dachte sich wohl mehr einen Bilderatlas mit knappen Diagnosen und Verbreitungsangaben, denn alles das, was den besonderen Wert der späteren Bände ausmacht, wie biologische, soziologische und pflanzengeographische Bemerkungen, Angaben über Nutzen und Gebrauch der Pflanzen usw., fehlt am Anfang des Werkes oder ist nur angedeutet. So fiel denn der erste Band aus der gesamten Reihe durch die ungleiche Behandlung des Stoffes etwas heraus, und daher war es mit großer Freude zu begrüßen, daß der Verlag sich entschlossen hat, ihn in zweiter Auflage erscheinen zu lassen, um damit die Einheitlichkeit des gesamten Werkes herbeizuführen. Die Bearbeitung übernahm Universitätsprofessor Dr. Suessenguth, der zur Behandlung der Pteridophyten Privatdozent Dr. Bergdolt und der Getreide und Nutzgräser Dr. J. Zimmermann-Freiburg heranzog. In seiner neuen Gestalt erfüllt der nunmehr vorliegende erste neue Band durchaus den damit beabsichtigten Zweck; er ist nach der Literatur und eigenen Erfahrungen in jeder Beziehung vervollständigt und den späteren angeglichen worden. Um Platz für die erheblichen Er-

weiterungen des übrigen Textes zu schaffen, mußte die allgemeine Einleitung der 1. Auflage fallen. Die farbigen Abbildungen, die seinerzeit unter Leitung von Prof. Dr. Dunzinger hergestellt worden waren, sind geblieben, die übrigen um etwa 70 neue, hauptsächlich Vegetations- und Habitusbilder, vermehrt worden. Sehr zu begrüßen sind auch die Verbreitungskarten geographisch interessanter Pflanzen sowie der wichtigsten Nadelbäume. Über die Behandlung mancher Formenkreise mag man anderer Meinung sein, auch kann hier und da die Nennung einer Form vermißt werden, schließlich ist eine große Flora nicht eine Aneinanderreihung von Monographien. Und wenn der eine oder andere Fundort nicht angeführt sein sollte, so muß darauf hingewiesen werden, daß eine absolute Vollständigkeit in dieser Hinsicht Sache der Lokalfloren ist. Solche Kleinigkeiten müssen in Anbetracht des großen Zieles, das mit der Herausgabe des neuen Bandes in der Tat erreicht worden ist, zurücktreten. Wir wollen dem Herausgeber und seinen Mitarbeitern dafür Dank wissen, daß sie sich der mühevollen Aufgabe der Vervollständigung und Umarbeitung des Textes unterzogen haben. Hoffentlich wird auch Band II dem ersten bald in zweiter Auflage folgen. Sehr wünschenswert wäre auch eine Neubearbeitung des ersten Teiles von Band VI, der ebenfalls etwas knapp gehalten ist. Wenn sich auch diese ermöglichen ließe, dann wäre das Werk erst wirklich abgeschlossen. Aber auch in seiner jetzigen Gestalt ist es die einzige große vollständig erschienene Flora Mitteleuropas, deren Unentbehrlichkeit nicht bloß für den floristischen Botaniker sondern auch für alle anderen, die mit spezieller Pflanzenkunde irgendwelcher Art zu tun haben, außer jedem Zweifel steht.

Dr. H. Paul.

**Hueck Kurt, Pflanzengeographie Deutschlands.** Lieferung 4—20. Verlag H. Bermühler, Berlin-Lichterfelde 1936. — 20 Lieferungen, 4<sup>o</sup>, 80 Tafeln, Preis je Lieferung 2,20 *R.M.* Das ganze Werk in Halbleder 50 *R.M.* Der Bericht über die Lieferungen 1—3 findet sich in den Mitteilungen Band IV, Nr. 16 (1936).

Wie in den ersten Lieferungen geht die Darstellung auch in allen folgenden von den natürlichen Landschaften, nicht von den politischen aus. Für jedes einzelne Gebiet sind zuerst die klimatischen und bodenkundlichen, dann die vegetationskundlichen Verhältnisse gesondert behandelt. Lieferung 4 setzt die Schilderung Norddeutschlands fort, mit Lieferung 9 beginnt Mitteldeutschland, mit Lieferung 15 Süddeutschland. — Hervorragend sind die großen Vegetationsaufnahmen. Die farbigen Karten geben die Verteilung der Pflanzenformationen, soweit dies für so große Räume möglich ist, wieder. Sie lassen, wie der Text, den Mut des Verfassers erkennen, das weniger Wesentliche wegzulassen, sind sehr klar und regen zu mannigfachen Vergleichen an. Auf der Karte des westlichen Süddeutschland sind beispielsweise mit verschiedenen Farben eingetragen: zwei Typen von Buchenwäldern, zwei von Eichen-Hainbuchenwäldern, das Buchen-Fichten-Tannenwaldgebiet, die Gebiete des Fichtenwaldes, der Eichen-Kiefern- und Auwälder, der Flach- und Hochmoore, der Trockenrasen, der subalpinen Vegetation. — Leider ist das Gebiet der Alpen nur andeutungsweise behandelt, wie sich denn allgemein ein wenig bemerkbar macht, daß die dem Verfasser persönlich besser bekannten (oder besser liegenden?) Gebiete gegenüber den anderen hervortreten. Auch die Nordseeküste ist meines Erachtens zu kurz gekommen.

Das Werk bedeutet zweifellos für die pflanzengeographische Kenntnis Deutschlands einen bedeutenden Fortschritt und wird sicher auch anregend wirken: in dem Sinn, einzelne Teile Deutschlands genauer, aber in ähnlich übersichtlicher Form zu bearbeiten. Vielleicht nehmen sich auch die Pflanzengeographen anderer Länder, was zu begrüßen wäre, ein Beispiel an der Anordnung in Huecks Werk. — Die vorzügliche Ausstattung trägt dazu bei, die Lektüre des Buches genußreich zu gestalten.

K. Suessenguth.

**Dr. Ernst Lehmann, Professor der Botanik in Tübingen, Biologie im Leben der Gegenwart.** J. F. Lehmanns Verlag, München. Geh. *R.M.* 4,—, Gebd. *R.M.* 5,—.

Der Verfasser des Buches bringt in leicht verständlichen Worten die Ergebnisse und Probleme der Biologie, beginnend von ihren ersten Anfängen und weiterschreitend bis zur Gegenwart. Er schreibt nicht für Fachleute, sondern für diejenigen, die ihr ferne stehen. Gerade diesen gilt sein Buch.

Ausgehend vom „Werdegang der Biologen“ schildert er hier auch den Einzug in die Schule und stellt die Forderung auf, jeder Mensch muß einmal von den großen Gesetzen des ewig flutenden Lebens gehört haben. Er setzt sich mit abergläubischen Dingen auseinander und erklärt sie durch rein natürliche Vorgänge, er spricht von den hohen Verdiensten der Biologie im Kampf um das tägliche Brot, von der Lehre Mendels, die bisher so schöne Ergebnisse zeitigte und ungeahnte Möglichkeiten für die Zukunft birgt. Er schreibt von der Erforschung der Lebewesen im Wasser und behandelt den lebendigen Organismus als Ganzes, gleichgültig ob Pflanze oder Tier, von der Keimzelle an bis herauf zum ausgebildeten Lebewesen mit seinen Einrichtungen und Funktionen. Und schließlich befaßt er sich mit dem Menschen, seiner Entstehung, seinen Erbeigenschaften, die ihn zum Individuum gestalten und seiner Stellung als Glied eines Volkes, einer Nation. Die einfache Sprache, mit der die Einzelheiten dargelegt werden, macht das Buch recht wertvoll.

E. Kalchschmid, München.

**Geologisch-botanische Wanderungen durch die Alpen.** Von Hans Scherzer. III. Band. Oberbayerische Alpen. Mit 43 Profilen und Kärtchen, 52 Abbildungen und 38 Kunstdrucktafeln und einer geologischen Tabelle. Buchschmuck von Konrad Scherzer. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, K.G., München. Jn Halbleinen *R.M.* 6,50.

Es war ein glücklicher Gedanke des Verfassers, durch Verbindung von geologisch-bodenkundlichen Betrachtungen mit floristisch-botanischen Schilderungen weitere Kreise zum Schauen und Beobachten in unseren Alpen anzuregen. So sind schon früher zwei Bändchen, das erste über das Berchtesgadener Land und das andere über das Allgäu erschienen, die mit anschaulich verfaßtem Text und vorzüglichem Bildmaterial versehen, sich viele Freunde erworben haben. Der neue Band, der die Lücke zwischen den beiden bisher behandelten Gebieten ausfüllt und das Werk somit abschließt, gleicht in Ausführung und Ausstattung den beiden anderen und ist als wirksames Werbemittel für die herrliche Natur unserer Alpen zu empfehlen.

Leider sind einige floristische Ungenauigkeiten zu verzeichnen. Auf dem Hochgern vorkommend werden *Leontodon taraxaci* und *Astragalus alpinus* angegeben, die dem Ref. von dort nicht bekannt, auch sehr unwahrscheinlich sind. Nach den Bemerkungen zu diesen beiden Pflanzen handelt es sich um Verwechslungen mit *Leontodon pyrenaicus* und *Oxytropis montana*, die beide nicht angegeben, auf dem Hochgerngipfel aber zahlreich vorhanden sind. Auch muß es hier und S. 97 *Veronica fruticans* statt *V. fruticulosa* heißen, diese letztere ist in unseren Alpen nur aus dem Allgäu bekannt.

Dr. H. Paul.

**Boissier Edmond, Flora orientalis.** I. Band. Neudruck 1936. Herausgegeben von B. P. G. Hochreutiner. — 1051 Seiten und Index. — Zu beziehen durch das Institut für Systematische Botanik der Universität Genf, Preis zur Zeit 26 schweizer Franken.

Der erste Band dieses für das Studium der Flora Vorderasiens unentbehrlichen Werkes erschien 1867 in viel kleinerer Auflage als die späteren fünf Bände. Er fehlt daher in vielen Büchereien und ist im Buchhandel längst nicht mehr erhältlich. Prof. Hochreutiner hat jetzt einen Neudruck herstellen lassen, der genau dem Erstdruck entspricht. Jrgendwelche Änderungen oder Einfügungen sind nicht vorgenommen. Enthaltene Familien: *Ranunculaceae*, *Cruciferae*, *Caryophyllaceae*, *Malvaceae* usf.

K. Suessenguth.

**Candollea, Organe du Conservatoire et du Jardin botanique de la Ville de Genève.** Vol. VI, Genf 1934—36.

Der vorliegende Band der *Candollea*, die alle zwei Jahre erscheint, ist 574 Seiten stark. Die größte enthaltene Arbeit ist eine Monographie der amerikanischen Solanaceen-Gattung *Cestrum* von P. Francey. Diese Gattung (257 Arten) bedurfte dringend einer Neubearbeitung. Francey hat die Aufgabe unter Heranziehung zahlreicher großer Sammlungen, darunter auch der Münchner, in vorzüglicher Weise gelöst und damit die Gattung *Cestrum* von einer mangelhaft bekannten zu einer sehr gut bearbeiteten erhoben. Die Sorgfalt, mit der der Verfasser die deutschen Herbarien im allgemeinen verwertet hat, kann sogar deutschen Monographen als Vorbild dienen. — Ferner ist enthalten ein Aufsatz von B. P. G. Hochreutiner „In memoriam“ über J. Briquet, mit einer Ergänzungsliste von dessen Veröffentlichungen und neugegebenen Pflanzennamen. Es folgt eine Arbeit von Fr. Macbride über 45 neue oder umbenannte Phanerogamen Perus; eine Mitteilung von J. Briquet † über zwei neue Meliaceen; von M. Becherer über die Nomenklatur von zwei *Asplenium*-Arten; von Fr. Cavillier eine Biographie von Saint-Yves, der den deutschen Floristen vor allem durch seine Studien über *Festuca* bekannt ist; von Ch. Baehni ein Beitrag über die Gattung *Goethalsia*, die hier zu den Bixaceen im weiteren Sinn gestellt wird. Die letzten 90 Seiten des Bandes enthalten den vierten Teil der *Plantae Hochreutinerianae* (aus Java, Australien, Samoa, Hawaii usw.), Gräser, Cyperaceen, Zingiberaceen, Orchidaceen, Loranthaceen, von verschiedenen Spezialisten bearbeitet.

K. Suessenguth.

**Boissiera, Mémoires du Conservatoire de Botanique et de l'Institut de Botanique systématique de l'Université de Genève.** (Supplement de *Candollea*.) Fascicule I; Genf 1936. — 126 Seiten.

Das Heft enthält eine nach dem Tod des Verfassers erschienene Arbeit von John Briquet: *Les caractères de la dissymétrie et de hétérophylie foliolaires chez les Méliacées à feuilles composées.* Berücksichtigt sind alle Gattungen mit zusammengesetzten Blättern und von diesen die meisten Arten. Die Asymmetrie der Blätter ist durch zahlreiche Abbildungen und Winkelmessungen erläutert, so daß die Arbeit für die Beurteilung der vegetativen Organe von Meliaceen wertvolle Anhaltspunkte bietet.

K. Suessenguth.

**Wilde Julius**, „Kulturgeschichte der rheinpfälzischen Baumwelt und ihrer Naturdenkmale.“ Kaiserslautern (Thieme K. G.) 1936. — Preis 12,— *R.M.*

Den älteren süddeutschen „Baumbüchern“ (Stützer für Bayern, Klein für Baden, Feucht für Württemberg) reiht der um den Naturschutz in der Pfalz bestens verdiente Verfasser hier ein neues an, das sich — wie schon sein Titel sagt — von seinen Vorgängern ganz wesentlich unterscheidet:

Wilde kommt es nicht nur darauf an, die von ihm behandelten Baumarten und Einzelbäume botanisch zu erfassen und ihre äußere Gestalt in Wort und Bild darzustellen. Er macht den Leser vor allem auch mit ihrer kulturellen Bedeutung und ihren vielfachen Wechselbeziehungen zu Volk und Heimat vertraut. Dem entspricht auch die gewählte Dreiteilung des Stoffes in

1. einheimische Bäume,
2. Bäume seit Römerzeit bis 1500,
3. spät eingeführte Bäume (1500—1900).

Trotz ihres verhältnismäßig kleinen Umfanges birgt die Pfalz einen reichen Schatz an alten, denk- und erhaltungswürdigen Bäumen. Die Ursache dieser Erscheinung ist neben ihrem großen Waldreichtume vor allem in den günstigen klimatischen Verhältnissen der Vorder- und eines Teiles der Nordpfalz und in dem Vorhandensein zahlreicher alter und besterhaltener Parke (fast durchweg in Privatbesitz) zu suchen.

Der Verfasser hat es meisterhaft verstanden, diesen — ihm nur durch seine vielfachen persönlichen Beziehungen zugänglich gewordenen — Schatz in unermüdlicher, mühevoller Kleinarbeit zu heben und seinen pfälzischen Landsleuten wie auch darüber hinaus allen dafür Empfänglichen zugänglich zu machen. Der durch das ganze — trefflich ausgestattete — Buch sich ziehende wohlthuend warme Ton zeugt an sich schon von der Hingebung, mit der der Verfasser sich seiner Aufgabe gewidmet hat. Wir dürfen ihn beglückwünschen, daß es ihm — in Überwindung der anfänglich bestandenen finanziellen Schwierigkeiten — durch hochherzige Zuschüsse gelungen ist, sein Lebenswerk weit über den ursprünglich geplanten Rahmen hinaus auszubauen und damit zu einem Vorbilde zu machen für gleichartige Arbeit in anderen deutschen Gauen. Möge es aber vor allem uns bayerischen Botanikern aufs Neue vor Augen führen, welch köstliche und von vielen kaum geahnte Schätze wir in unserer pfälzischen Baumwelt besitzen, und uns ein neuer Ansporn sein, auch auf diesem Gebiete all das zu erhalten und zu schützen, was wir von unseren Vätern ererbt haben!

Dr. Poeverlein.

**Merkblatt zur Unterscheidung der reinen Eichenarten Traubeneiche (*Quercus sessiliflora*) und Stieleiche (*Quercus pedunculata*).** Von Dr. e. h. E. Herrmann-Breslau, Geheimer Regierungsrat, Oberregierungsrat und Oberforstrat a. D., herausgegeben im Benehmen mit dem Hauptausschuß für forstliche Saatgutenerkennung. Preis 0,20 *R.M.* Verlag von J. Neumann, Neudamm und Berlin.

Das nur aus drei Seiten — Titelblatt, Textseite und Abbildungen — bestehende, aber sehr anschauliche Merkblatt ist in erster Linie für den praktischen Forstmann bestimmt; es dürfte aber auch für weitere Kreise Interesse haben. Auf der Tafel sind je ein normales Blatt von der Ober- und Unterseite mit der für beide Arten charakteristischen Nervatur sowie Früchte abgebildet. Zur Unterscheidung sind die bekannten Merkmale an den Knospen, Blättern, Blattstielen, Fruchtbechern und Eicheln herangezogen und gegenübergestellt worden. Die Beschreibung der Behaarung auf der Blattunterseite der Traubeneiche könnte vielleicht zu Irrtümern Anlaß geben. Danach wären bei dieser Art nur Büschel von Sternhaaren in den Nervenwinkeln und einzelne Haare an den Nerven vorhanden, während gewöhnlich auch die ganze Fläche zwischen den Nerven dünn mit Sternhaaren bedeckt ist, wenn auch öfter später verkahlende Blätter vorkommen. Hervorgehoben zu werden verdient das Merkmal, daß die Eicheln der Stieleiche im frischen Zustande längsstreifig sind, weil es nicht in allen Floren erwähnt wird.

Dr. H. Paul.

**Geschützte Pflanzen** nach den Bestimmungen des Reichsnaturschutzgesetzes. 24 Tafeln von Kunstmaler Franz Murr, Pflanzenbeschreibung von Johann R u e ß. Herausgegeben vom Bund Naturschutz in Bayern e. V. München 8, Echardinger Straße 6. 1937. Preis 3,60 *R.M.*

Das Buch erfüllt vielfach ausgesprochene Wünsche nach einem Hilfsmittel zur mühelosen Erkennung der in Bayern geschützten Pflanzen. Auf 24 Tafeln sind 114 Pflanzenarten zur Darstellung gebracht; es ist wirklich nicht schwer, an der Hand dieser ausgezeichneten Abbildungen sich eine genaue Kenntnis von allen Pflanzen zu verschaffen, deren Schutz bisher auf irgendeine Weise aus-

gesprochen war. Vorangestellt ist ein Auszug aus der Verordnung zum Schutze wildwachsender Pflanzen (Naturschutzverordnung) vom 18. März 1936. Der den Tafeln beigegebene Text enthält kurzgefaßte Beschreibungen der abgebildeten Pflanzen sowie Hinweise auf Standort und Verbreitung und vor allem auf die Verordnungen, nach denen die betr. Art ganz allgemein oder für einzelne Bezirke geschützt ist.

Das gut ausgestattete Buch stellt eine erfreuliche Bereicherung des Naturschutzschrifttums dar und sei daher bestens empfohlen; der Preis ist sehr mäßig.  
Dr. H. Paul.

• **Waldmoose.** Württ. Forstl. Versuchsanstalt Stuttgart 1936. Selbstverlag. Zweite erweiterte Auflage. Preis 5,00 *R.M.*

Nach dem Vorwort soll das von Dr. Elisabeth von Gaisberg und Oberförster Alfred Mayer verfaßte Büchlein ein Versuch sein, „die wichtigsten Waldmoose auf photographischem Wege möglichst anschaulich darzustellen“. Man kann wohl sagen, daß dieser Versuch durchaus gelungen ist: Etwa ein halbes Hundert Moose sind in vorzüglichen Aufnahmen einzeln und im Verband wachsend wiedergegeben. Sie stellen ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial zur Einführung in die Mooskunde dar; der Text zu jeder Tafel enthält eine kurzgefaßte Beschreibung der äußerlich leicht feststellbaren Merkmale und Hinweise auf die Standortverhältnisse sowie die Unterscheidung von verwandten häufigen Moosarten. Auf den drei letzten Tafeln sind Moosgesellschaften abgebildet und zwar ein „guter, ein mittlerer und ein schlechter Moostyp“. Das Buch soll demnach in erster Linie den praktischen Bedürfnissen der Forstleute dienen, darüber hinaus aber wendet es sich auch an den Pflanzenfreund, dem es das Verständnis für die Formenschönheit unserer Mooswelt vermitteln möchte. Das sehr empfehlenswerte Werkchen kann zum Preis von 5,00 *R.M.* (gegen Vorauszahlung von 5,00 *R.M.* zuzüglich 30 Pfg. Porto oder gegen Nachnahme) von der Württ. Forstl. Versuchsanstalt Stuttgart-N, Herdweg 34, bezogen werden.  
Dr. H. Paul.

**Annemarie Fossil, Blumen der Berge.** Ein Bilderbuch mit Begleitworten und einem Nachwort von Franz Fischer, Salzburg. 2. Aufl. Bergverlag Rudolf Rother, München, 1935.

Das gut ausgestattete Buch enthält 64 Abbildungen der wichtigsten Alpenpflanzen, die von der Verfasserin sämtlich an ihren natürlichen Standorten aufgenommen sind. Die Aufnahmen können als wohlgelungen, teilweise als künstlerisch vollendet bezeichnet werden. Zu den einzelnen Bildern wird ein besinnlicher Text gegeben, der da und dort auch Erörterungen und Winke vom lichtbildnerischen Standpunkt enthält. Die Angabe, daß *Saxifraga Burseriana* erst in 2000 m Meereshöhe vorkommt (Tafel 29), dürfte auf einem Versehen beruhen; jedenfalls steigt sie in den bayerischen Bergen schon bis auf 600 m herab. Das hübsche Buch kann allen Berg- und Naturfreunden empfohlen werden.

E. Hepp.



BAYERISCHE

BOTANISCHE GESELLSCHAFT

MÜNCHEN